

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 45. Sonntag, den 14. August 1825.

Die Geister der Erde.

Traun! es walten auf dem Erden-Runde
Geister, ungesehn doch allbekannt;
Nur das Herz giebt ihrer Namen Kunde,
Ohne dem ist dieses Ahnen Land.
Wie das Gold, im finstern Schacht verschlossen,
Aus der Erde Heiligthum entsprossen
Sonnenklar zur Oberwelt sich hebt:
So das Himmlische, was um uns lebt.

Uns umschweben fröhliche Gestalten,
Wie der Urzeit Sinngebild sie schuf;
Und geheime Zauber sich entfalten,
Wenn uns der Erin' rung Geister-Ruf
Führt zu der Kindheit frohen Spielen,
Die ins Grab mit unsrer Jugend fielen.
Drum ein Geist ist die Erinnerung;
Ihr gebührt die erste Huldigung.

Lächelnd lauscht auf ihre leisen Tritte
Mit des Frohsinns heitern Seelen-Gold,
Wie sich's ziemt nach treuer Schwestern Sitte,
Schon der Freundschaft Engel, wunderhold.
Wie die Wogen hin, sich küssend, fliehen:
So sie beide durch das Leben ziehen.
Drum ist sie ein guter Genius,
Ihr gebührt der zweite Opferkuß.

Wie der Mond in silberblauen Höhen
Um die Königin, die Erde, schwebt;
Wie um Rosen sanfte Lüfte wehen:
So die Liebe unter ihnen lebt.

Herzen trauslicher zum Herzen sinken;
Freund und Feind mit traurem Geiß sich
winken.

Drum gehört die Lieb' in's Geisterreich;
Ihrer Macht ist nichts auf Erden gleich.

Und ein Blümchen blüht an kühlen Quelen,
Hohen Sinn biegt es in offner Brust;

Wohl vertraut ist es mit Sturm und Wellen,
Tiefer Kraft im Innern sich bewusst.

Ohne Treue kann kein Glück uns werden,
Ohne sie sind unsät wie auf Erden.

Drum gehört die Treu' zum Geisterbund;
Treue ist des Lebens schönster Fund.

Eine Braut von allen Erdensöhnen
Steht die Hoffnung immer neben an;
Sie, der Schutzgeist alles irdisch Schönen,
Führt im Glück und Unglück unsern Kahn.
Selbst in jenem unsichtbaren Lande
Schließen sich der Hoffnung süße Bande.
Drum den Geistern schließt die Hoffnung
an;

— Selig, wer noch etwas hoffen kann! —

Soll der Zukunft nebelichter Schleier
Nicht des Menschen Aug' mit Nacht umglehn;
Schrecken nicht der Tod, das Ungeheuer,
Muß der Glaube in dem Herzen glühn.
Muthig geht der Mensch auf seinen Wegen
Dann der fernern Ewigkeit entgegen.